Mittag-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 595

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 27. August.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1891

Politische Uebersicht.

Posen, 27. August.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht heute, wie schon im Morgenblatt telegraphisch gemeldet, den Entwurf eines Gesetzes betreffend die Bekämpfung des Mißbrauch's geistiger Getränke, welcher den Bundesrath nach Beendigung seiner Ferien beschäftigen wird, nebst einer ausführlichen Begründung. Der Gesetzentwurf zerfällt in vier Theile: Bestimmungen über die Ausübung der den Vertrieb geistiger Getränke bezweckenden Gewerbe, privatrechtliche Bestimmungen, Strafbestimmungen und Schlußbestimmungen. Die Erlaubniß zum Betriebe der Gast- und Schankwirthschaft, sowie des Kleinhandels mit geistigen Getränken soll in Zukunft allgemein vom Nachweise eines Bedürfnisses abhängig sein. Als Kleinhandel gilt der Handel mit Branntwein oder Spiritus in Mengen von weniger als 50 Litern, mit solchem Branntwein, dessen Betrieb nach feststehendem Geschäftsgebrauche in versiegelten oder verkapselten und außerdem etiquettirten Flaschen erfolgt, in Mengen von weniger als 20 Liter. Die Landesregierungen können im ersteren Falle die Grenze bis auf Mengen von weniger als 100 Liter ausdehnen. Kleinhändler dürfen Mengen von weniger als 1/2 Liter nicht abgeben. Jede Gast- und Schankwirthschaft muß in der Lage sein, den Gästen auch andere als geistige Getränke, sowie „die nach Lage der örtlichen Verhältnisse zu beschaffenden Speisen" reichen zu können. Durch Polizeiverordnung kann Ausschank und Kleinhandel Morgens vor 8 Uhr verboten werden. Personen unter 16 Jahren, die nicht unter der Aufsicht großjähriger Personen oder auf Reisen, Ausflügen u. s. w. sich befinden, dürfen geistige Getränke zum Genusse auf der Stelle nicht verabreicht werden. Gastwirthe dürfen einen Betrunkenen, welchem sie geistige Getränke verabreicht haben, nur hinausweisen, wenn sie dafür Sorge tragen, daß er nach Hause oder zur Polizei geschafft wird. Auf Borg dürfen geistige Getränke nicht verabreicht werden; Forderungen für Getränke auf Borg können nicht eingeklagt werden. Wer in Folge seiner Trunksucht seine Angelegenheiten nicht zu besorgen vermag oder sich und seine Familie der Gefahr des Nothstandes aussetzt oder die öffentliche Sicherheit gefährdet, kann entmündigt werden. Wer bei Verrichtungen, die zur Verhütung von Gefahr für Leben und Gesundheit Anderer oder von Feuersgefahr besondere Aufmerksamkeit erfordern, sich betrinkt oder betrunken in anderen als in Nothfällen solche Verrichtungen vornimmt, oder wer in einem selbstverschuldeten Zustande ärgernißerregender Trunkenheit an einem öffentlichen Orte betroffen wird, wird mit Geldstrafe bis zu 100 Mark oder Haft bis zu vier Wochen bestraft. Ist in letzterem Falle der Beschuldigte dem Trunke gewohnheitsmäßig ergeben, so muß auf Haft erkannt werden. Wer auf Grund des § 361 des Strafgesetzbuches verurtheilt wird, wird in einer Trinkerheilanstalt untergebracht. — Dies sind die hauptsächlichsten Bestimmungen des Gesetzentwurfs, welcher aus der Berathung im Reichstage wohl in wesentlich veränderter Form hervorgehen oder ganz abgelehnt werden wird.

Ueber die jüngst vertagten Handelsvertrags-Verhandlungen Oesterreich-Ungarns und Deutschlands mit der Schweiz äußert sich nunmehr auch der dem schweizer Bundesrath nahestehende Berner „Bund" wie folgt:

„Die Delegirten sind in freundlichster Weise auseinandergegangen und in der bestimmten Absicht, sobald als möglich wieder zusammenzutreten, um auch über die noch schwebenden Punkte sich zu verständigen und Verträge einerseits zwischen der Schweiz und Deutschland, andererseits zwischen der Schweiz und Oesterreich-Ungarn zu unterzeichnen und den respektiven Staatsbehörden zur Annahme bestens zu empfehlen. Die Vertagung der Unterhandlungen ist keineswegs als eine Verzögerung zu betrachten. Ob die Vereinbarung mit der Schweiz jetzt oder nach einigen Monaten erfolgt, ist ziemlich gleichgiltig."

Die Lage in Uganda nordwestlich vom Viktoria-Nyanza in der englischen Interessensphäre ist, wie Pater Schynse in einem aus Bukumbi (Viktoria-Nyanza) vom 15. Mai d. J. datirten Briefe schreibt, gut. Seitdem die Christen in Uganda gesiegt haben, wagen die Araber nicht, feindlich gegen die Missionare aufzutreten. Die freie Ueberfahrt der Missionare, die uns durch die Gabe des Afrika-Vereins auf dem Wißmann-Dampfer gesichert ist, so schreibt Pater Schynse weiter, ist recht schön, aber wie bringen wir unsere Verproviantirung nach Uganda? Diese kann der Dampfer beim besten Willen nicht übernehmen. Bei alledem wird der Wißmann-Dampfer wohl nicht nach Uganda gehen, sondern nur die deutsche Küste revidiren. Wäre nicht in Uganda sämmtliches Personal in Anspruch genommen, ich verlangte von Monseigneur Hirth Erlaubniß nach Hause zu gehen, um das nöthige Geld für ein Segelboot aufzutreiben, und würde es selbst transportiren. Doch so geht es nicht. Zwei Missionare sind aufgerieben; die Arbeit ist zu groß, möchte doch der Afrika-Verein an uns denken und uns zu einem Segelboot verhelfen!

Es sind noch kaum anderthalb Monate seit dem Tage der Einführung des neuen Zolltarifs in Rußland verflossen, und schon laufen von allen Seiten von den Kaufleuten, die sich mit dem Import beschäftigen, Klagen über die Mängel desselben ein, besonders aber haben sich viele Widersprüche bei Bestimmung der verschiedenen Tarifsätze bemerkbar gemacht. Das Gros solcher Differenzen zwischen Zollbeamten und Kaufleuten wird hierbei auf Klage der Kaufmannschaft vor die höhere Instanz in Petersburg gebracht. In dem rigaer Zollamt geht es in dieser Beziehung noch verhältnißmäßig ruhig her, aber in Odessa haben sich eine solche Masse von „Fragen" angehäuft, welche zur Entscheidung nach Petersburg geschickt werden sollen, daß man es nicht für angebracht erachtete, die höhere Instanz mit einer so großen Menge von Klagen zu überschütten und sich darauf beschränkte, einen Bericht über die Masse der Widersprüche vorzustellen. In Berücksichtigung der Lage der Beamten, sowie der Kaufmannschaft hat das Zolldepartement sich beeilt, nach Odessa einen seiner Revidenten zur Schlichtung der Meinungsverschiedenheiten abzusenden.

Das liberale Ministerium in Holland ist jetzt von der Königin-Regentin vereidigt worden und hat die Regierung angetreten. Natürlich sind die Antiliberalen mit dem Regierungswechsel nicht besonders zufrieden. Das katholische Hauptorgan „de Tyd" und der „Standaard", das Organ der antirevolutionären Partei, verspotten diesen neuen Versuch der Liberalen, der, wie sie glauben, ebenso fruchtlos bleiben wird wie die vorherige liberale Regierung, allein dennoch können die Antiliberalen selbst nicht umhin, anzuerkennen, daß das jetzige liberale Kabinet aus durchaus tüchtigen Elementen zusammengesetzt ist. Die gesammte liberale Presse ist sehr zufrieden mit dem Kabinet. Besonders wird auf dieser Seite hervorgehoben, daß von dem neuen Ministerium eine endgiltige Reorganisation des Finanzwesens zu erwarten ist, denn man nimmt allgemein an, daß ein anerkannter Finanzmann, wie Dr. Pierson, seine wichtige Stelle als Bankpräsident nicht aufgegeben hätte, falls er nicht wirklich bereits einen Plan zur Reorganisation des Steuerwesens ins Auge gefaßt hätte. Um nur ein administrativer Finanzminister zu sein, wie sein Vorgänger, hätte gewiß Pierson das Bankpräsidium nicht aufgegeben. Obendrein erwarten die Liberalen von diesem Ministerium eine endgiltige Reorganisation des Wahlrechtes und die Beseitigung des Stellvertretungssystems bei der Armee. Da drei der neuen Beamten Mitglieder der zweiten Kammer sind, müssen in ihren drei Bezirken Neuwahlen stattfinden. Dieselben werden aber keinen Einfluß üben auf das Verhältniß zwischen den Parteien, weil die Wiederwahl von Liberalen an ihrer Stelle gesichert ist. Auch muß Amsterdam einen neuen Bürgermeister und die Niederländische Bank einen neuen Präsidenten bekommen. Als Bürgermeister von Amsterdam wird muthmaßlich der Rotterdamer Bürgermeister Vening Meineß vorgeschlagen und Bankpräsident wird voraussichtlich der jetzige Mitdirektor der Bank, Van der Berg, vorher Präsident der Java-Bank.

Dem „New-York Herald" wird aus Valparaiso, wie bereits erwähnt, vom 25. d. M. gemeldet, weder die eine noch die andere der beiden sich gegenüberstehenden Armeen scheine geneigt, sofort die Feindseligkeiten zu erneuern. Abgesehen von einigen unbedeutenden, unregelmäßigen Scharmützeln hätte am 25. kein weiterer Zusammenstoß stattgefunden. Die Oberbefehlshaber beobachten sich gegenseitig auf das sorgfältigste und scheinen auf die Gewinnung einer günstigen Stellung bedacht. Was General Canto, den Führer der Kongreßtruppen angeht, so nimmt man als wahrscheinlich an, daß er seinen Angriffsplan ändern und einen Marsch ins Innere des Landes machen werde, um von dort aus eine Stellung zu erlangen, von der aus er bessere Aussichten hätte, die Stadt direkt anzugreifen, ohne die Truppen zu sehr dem Artillerie-Feuer der Forts auszusetzen. In diesem Falle dürften einige Tage vergehen, ehe es wieder zu einem Zusammenstoß kommt. Was Balmaceda angeht, so glaubt man, derselbe würde versuchen dem Gegner die Rückzugslinie nach den Schiffen abzuschneiden,

---

Selbstmord und Geistesstörung.

Von Dr. Hermann Armin.

(Nachdruck verboten.)

Wir leben in einer Zeit, in der die ethischen Anschauungen durch die befruchtende Wirkung der Naturwissenschaften eine gewaltige Veränderung, respektive Umwandlung erfahren haben. Man hat gebrochen mit dem finsteren Fanatismus, der jedes Abweichen von dem erlaubten Wege kritiklos aufs Tiefste verdammte und, soweit es in seiner Macht stand, mit den schärfsten Strafen belegte, eine humanere Auffassung bricht sich immer mehr Bahn, die auch den Schattenseiten des menschlichen Daseins gerecht zu werden bestrebt ist. So kam es, daß für die Ursachen des Verbrechens von den verschiedensten Seiten eine Erklärung versucht wurde, der Rechtsphilosoph, der Nationalökonom, der Psychiater zugleich nahmen die Sache in Angriff, und wenn auch eine volle Einigung noch nicht stattgefunden hat, der Kampf der Meinungen noch hin- und herwogt, ein Resultat ist doch auch in praktischer Beziehung erreicht, daß man die Abschreckungtheorie mehr oder minder verlassen und dafür der Besserungstheorie Platz gemacht hat.

Auf gleicher Stufe mit dem Verbrechen steht, oder wenn wir so wollen, eine besondere Art desselben ist der Selbstmord. Es ist natürlich, daß man von jeher dieser Erscheinung die die größte Aufmerksamkeit zugewandt hat, bot sie doch ein um so größeres Interesse, als die Erklärung auf die allergrößten Schwierigkeiten stieß, da das Subjekt der That, welches in diesem Falle auch das Objekt derselben ist, für immer sich den Händen der Menschen entzogen hatte. Die größten Gegensätze machten sich in der Beurtheilung geltend, es hat Zeiten gegeben, wo man den Selbstmörder glorifizirte, andere Zeiten, wo man ihn in den Staub zog. Neuerdings ist man zu der richtigen Erkenntniß gekommen, daß wie beim Verbrechen überhaupt, so auch beim Selbstmord Geistesstörung eine gewaltige Rolle spielt. Den Zusammenhang zwischen diesen beiden Dingen zu erörtern, dürfte sich gewiß verlohnen.

Offenbar hat die Annahme, daß es sich beim Selbstmorde stets um psychische Erkrankung handele, viel für sich. Wenn man bedenkt, wie normaler Weise der abgelebteste Greis gleich einem blühenden Jüngling am Leben hängt, wie der zum Tode verurtheilte Mörder mit geringen Ausnahmen das lebenslängliche Dasein im Zuchthause als Begnadigung begrüßt, im Gegensatz zu der in zivilisirten Ländern rasch und schmerzlos ausgeführten Todesstrafe, mit einem Worte, wenn man erwägt, wie stark der Selbsterhaltungstrieb im Menschen entwickelt ist, so ist es schwer zu fassen, wie einer mit gesunden Sinnen freiwillig seinem Leben ein Ende machen kann. Zu verstehen ist dies höchstens bei einem Kranken, der an einem unheilbaren Siechthum leidend, Tag und Nacht unter den entsetzlichsten, durch nichts zu mildernden Qualen verbringt. Aber bei solchen Leuten sind wir bereits an der Genze zwischen dem geistig Gesunden und Kranken angelangt, denn es ist leicht einzusehen, daß ein gewaltiger Schmerzparoxysmus ohne weiteres das seelische Gleichgewicht stören und so die furchtbare That veranlassen kann.

Ebenso werden wir die im Fieberparoxismus verübten Selbstmordfälle beurtheilen; auch bei diesen handelt es sich um keinen eigentlichen Wahnsinn, aber unter dem Einfluß hoher und höchster Temperaturen kann unter Umständen das Gehirn derartig leiden, daß das betreffende Individuum als während dieser Zeit seiner geistigen Dispositionsfähigkeit beraubt angesehen werden muß. Wenn sich also diese beiden Arten des Selbstmordes zwanglos an die Seelenstörungen anreihen lassen, so ist es nicht zu verwundern, daß selbst ein Psychiater von dem Rufe Esquirot's, dem die reichste Erfahrung auf diesem Gebiete zu Gebote stand, sich dafür erklärte, daß nur ein Geisteskranker selbst Hand an sich legen könne, und daß viele Irrenärzte sich ihm anschlossen. Um so mehr scheint diese Ansicht volle Berechtigung zu haben, da die eigentlichen Geisteskrankheiten ein nur zu reiches Material von Selbstmorden aufweisen. Giebt es doch solche Formen der Seelenstörung, wo Selbstmordversuche geradezu ein Symptom sind, welches zu bekämpfen in der Familienpflege fast zu den Unmöglichkeiten gehört und in der wohleingerichteten Irrenanstalt zu den schwierigsten Aufgaben des Aerzte- und Wärterpersonals zählt. Weiter ist es sicher, daß in zahlreichen Fällen, wo ein scheinbar Gesunder in dieser Weise aus dem Leben scheidet, die Sektion schwere Veränderung der nervösen Zentralorgane, insbesondere des Gehirns, ergiebt, und daß eine genau angestellte Untersuchung zu dem Resultate führt, daß an dem Betreffenden bereits während seines Lebens deutliche Zeichen von Irrsinn beobachtet worden sind. Wird dazu noch nachgewiesen, daß eine erbliche Belastung vorliegt, so ist es für den Sachverständigen nicht selten möglich, mit aller Sicherheit ein klares Urtheil dahin abzugeben, daß es sich um eine ausgesprochene psychische Affektion gehandelt hat.

Auch die Statistik spricht offenbar zu Gunsten der

ehe er eine Schlacht liefert, um dann die Kongreßtruppen völlig zu vernichten.

Deutschland.

Berlin, 26. August. Der Entwurf des neuen Trunksuchts-Gesetzes bringt bedeutende Verschärfungen sowohl für die Gast- und Schankwirthe wie für das konsumirende Publikum. Als verhältnißmäßig unbedenklich kann die Bestimmung gelten, daß Kleinhandel mit Branntwein bei Gefäßen unter 50 Liter beginnt. Als vedenklich dagegen erscheint sofort der sich anschließende § 3, wonach den Kleinhändlern verboten ist, Branntwein oder Spiritus in Mengen von weniger als 1/2 Liter abzugeben. Wir fürchten, daß die Folge dieser, aller bisherigen Gewohnheit widersprechenden Bestimmung, die das Abgeben von einzelnen Schnäpsen unmöglich machen soll, eine starke Vermehrung des Haustrunks sein wird. Das an der einen Stelle fern gehaltene Uebel wird so an einer anderen Stelle wiederkehren. Die Vorlage verbietet weiterhin, daß in Ortschaften über 5000 Einwohnern der Schankbetrieb mit anderen Gewerben verbunden werde. Die Begründung führt hierzu aus, daß Kleinhändler, um Käufer anzulocken, diese anscheinend ohne Entgelt mit Branntwein bewirthen, den Betrag dafür aber auf den Preis der Waare schlagen. Die Thatsache ist richtig. Trotz dieses Trunksuchtsgesetzes aber wird das beklagte Uebel kaum verschwinden, denn das Halten von Branntwein zum Privatgebrauch und zur unentgeltlichen Weitergabe wird ja durch das Gesetz nicht verboten und kann auch nicht verboten werden. Erst recht nicht kann den Kleinhändlern, von denen die Begründung spricht, untersagt werden, den Preis ihrer Waaren nach Belieben zu stellen. Sehr strenge Anordnungen trifft der Entwurf in Bezug auf die Beschaffenheit der Schankräume in baulicher, gesundheitlicher und sittlicher Hinsicht. Erforderlichenfalls kann die Zulassung weiblicher Bedienung verboten werden. Was die Motive an dieser Stelle anführen, nimmt sich vielfach wie Zustimmung und Antwort auf die Schilderungen in den hiesigen Kellnerinnen-Versammlungen aus. Es wird erklärt, daß die Verwendung weiblicher Personen zur Bedienung den Mißbrauch geistiger Getränke befördere. „Die weiblichen Bediensteten fordern häufig in eigennütziger Absicht die Gäste zum Trinken auf, und letztere leisten solchen Aufforderungen erfahrungsmäßig nur selten Widerstand.“ Vielleicht am ehesten wird man sich mit dem § 9 befreunden, der die Verabreichung geistiger Getränke an Personen unter 16 Jahren verbietet. Wir haben hier eine Analogie zu der Ausnahmebehandlung, die das Arbeiterschutzgesetz betreffs der Lohnzahlung an jugendliche Arbeiter vorgeschlagen hatte. Die wichtigste Neuerung, die der Entwurf bringt, ist die Entmündigung von Gewohnheitstrinkern. Wir kommen auf diese einschneidende Aenderung unseres Rechtszustandes sowie auf die Strafen, die der Entwurf androht, noch eingehend zurück.

— Ueber Emin Pascha schreibt der bekannte Pater Schynse aus Bukumbi am Viktoriasee vom 15. Mai d. J.: „Der Pascha ist abmarschirt, wohin weiß ich nicht, ebenso wenig, ob er bald zurückkommt.“

Breslau, 26. August. Der hiesige Magistrat hat angesichts der drohenden Situation statistische Ermittelungen über die lokalen Theuerungsverhältnisse angeordnet.

Königshütte, 25. August. Zwei hiesige Häuer von der fiskalischen Königsgrube werden sich in den nächsten Tagen nach Berlin begeben und dem Staatsminister Freiherrn von Berlepsch eine von über 300 Bergleuten der Königsgrube unterzeichnete Petition wegen Erhöhung der Löhne und baldiger Einrichtung von Wohlfahrtsanstalten, wie solche bereits auf anderen Gruben bestehen, überreichen.

Stolp, 25. August. In dem großen Saale des Schützenhauses fand heute Mittags die General-Versammlung des Allgemeinen Deutschen Bauern-Vereins zu Stolp statt, über deren Verlauf schon gestern kurz berichtet wurde. Die Redner-Bühne war mit dem Bildniß des Kaisers, grünen Bäumen und Blattpflanzen schön geschmückt. Die Versammlung war von mehr als 500 bäuerlichen Besitzern besucht, denen sich ca. 300 Städter als Zuhörer zugesellt hatten. Auch der gegnerische, von den Junkern ins Leben gerufene „Bauernbund“ war durch seinen Führer mit einer kleinen Schaar von Anhängern vertreten. Die liberalen Reichstagsabgeordneten Fr. Wisser-Windischholzhausen und Thomsen-Dithmarschen waren anwesend. Zunächst begrüßte Herr Wisser als Präses des Hauptvereins die Versammlung. Herr Thomsen, als erster Redner, trat den Angriffen der Gegner auf den Bauernverein entgegen. Derselbe habe, so führte der Redner nach der „Danz. Ztg.“ aus, keine andere Tendenz, als für das Wohlergehen des Bauernstandes einzutreten. Allerdings stehe er dabei in scharfem Kampfe gegen den Feudalismus. Wenn man von gegnerischer Seite behaupte, der Verein sei ein demagogischer (!!), so sei das grundfalsch, es ist der reine Patriotismus, der wahre deutsche Sinn, welchen der Verein verfolgt. Alle anderen Behauptungen sind Verleumdungen. Das Ziel des Vereins ist die Stärkung des Vaterlandes und Gerechtigkeit in allen Sachen; wir wollen gleiches Recht für alle Bürger und auch für den Bauern. Herr Wisser verliest hierauf eine Aufforderung aus der „Zeitung für Hinterpommern“. „An die nicht freisinnigen echten pommerschen Bauern!“, welche von Angriffen auf Wisser und den Bauernverein strotzt, und polemisirte scharf gegen die darin enthaltenen Verdächtigungen. Herr Latotzki-Bartin wandte sich gegen die thörichte, unglaublich verleumderische Behauptung, der Bauernverein sei sozialdemokratisch. Sozialdemokratische Anschauungen zu hegen, verbiete ihm schon seine Scholle. Wir wollen keineswegs zu allem „Nein“ sagen, wir wollen „Ja“ sagen, wo es für den Staat nützlich, wo es heilsam ist, wir werden aber auch „Nein“ sagen, wo es nothwendig erscheint, wir wollen aber nicht den Großgrundbesitzern das bisher inne gehabte Vorrecht belassen, denn das Blut der Bauernsöhne ist ebenso und noch reichlicher für das Vaterland geflossen, wie das der Großgrundbesitzer. Redner wünscht lebhaft den Frieden zwischen Bauern und Großgrundbesitzern, das dürfe die Bauern aber doch nicht hindern, für ihre Interessen einzustehen. Wir Bauern haben bis jetzt stets konservativ gewählt, aber wir sind dabei sehr schlecht fortgekommen, deshalb werden wir uns jetzt anderwärts umsehen. In einem sehr beifällig aufgenommenen Vortrage besprach Herr Wisser dann die Forderungen des Bauernstandes. Früher waren es echte Edelleute, welche die Leibeigenschaft aufhoben, heute könnte man solche Edelleute aber wie Diogenes mit der Laterne suchen. — Die Gegner griffen auch mehrfach in die Debatte ein und es entstand dabei öfter lebhafte Unruhe, doch lehnte die Versammlung mit größter Beharrlichkeit den gegnerischen Einfluß auf ihre Entschließungen ab. Rittergutsbesitzer Braunschweig-Wollin, der Vorsitzende des konservativen Vereins, bat namentlich um Einigkeit zwischen Bauern und Großgrundbesitz. Herr Thomsen erwiderte, daß die pommerschen Edelleute und ihre Vorfahren dafür gesorgt hätten, daß Pommern entvölkert ist und die Bauern es nicht wagten, öffentlich zu sprechen. Es sei niemals Absicht des Bauernvereins gewesen, zwischen den Großgrundbesitzern und Bauern eine Kluft zu bilden, der Verein wolle aber dem Bauernstand eine Stellung verschaffen, welche ihn befähige, für sich selbst zu sorgen. Redner bat, für den Wahlkreis Stolp-Lauenburg, welcher eine starke Bauernbevölkerung hat, und jetzt vor einer Reichstagswahl steht, einen geeigneten Mann aus der Mitte des Bauernstandes in den Reichstag zu schicken, der letzteren voll und ganz vertreten könne. Ein solcher Mann sei Herr Dau-Hohenstein, und diesen empfehle er, worauf reicher Beifall erfolgte. Bei der nun vorgenommenen Abstimmung erklärten sämmtliche Anwesenden gegen nur drei Stimmen sich für die Kandidatur des Herrn Dau, und es wurde dieser als Kandidat proklamirt. Herr Dau stellte sich nun der Versammlung vor und versprach, nach Kräften für die Bauernsache einzutreten. Mit dreimaligem Hoch auf die Herren Thomsen, Wisser und Dau wurde die Versammlung geschlossen. Die Sache des Bauernvereins dürfte durch diese in voller Ordnung verlaufene Versammlung in Pommern wesentliche Fortschritte gemacht haben.

Lauenburg, 26. August. Der zu heute anberaumten Versammlung des Allgemeinen deutschen Bauern-Vereins in Lauenburg waren, wie der „Danz. Ztg.“ gemeldet wird, sämmtliche Lokale entzogen worden. Die letzte Ankündigung der Versammlung wurde vom „Lauenburger Kreisblatt“ nicht aufgenommen, das Anschlagen von Plakaten in der Stadt verboten. Nur das „Hotel de Stolp“ hatte schließlich Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt, die aber sehr klein waren. Hier hatte der von den Junkern ins Leben gerufene „Bauernbund“ vor Eröffnung der Versammlung die Zimmer besetzt und ließ weder den Vorstand noch sonstige Redner zu Wort kommen. Lärmend nahmen die Mitglieder des „Bauernbundes“ die Zimmer in Beschlag und ließen die Mitglieder des Bauernvereins, welche diese Zimmer gemiethet hatten, nicht hinein. Die Versammlung blieb daher resultatlos.

Kottbus, 25. Aug. Für die Stelle des Ersten Bürgermeisters, die neu zu besetzen ist, hatten die städtischen Körperschaften 9000 Mark ausgeworfen. Der Bezirksausschuß hat jedoch diese Summe als zu hoch verworfen. Die hiesigen Behörden wollen nun die Entscheidung des Provinzialraths anrufen. — Daß die größeren Städte sich fortgesetzt in dieser Weise von den bei ihrer Zusammensetzung der kommunalen Selbständigkeit in der Regel nicht allzu freundlich gesinnten Bezirksausschüssen hofmeistern lassen müssen, beweist immer wieder, daß unsere aus dem Jahre 1853 stammende Städteordnung für die heutigen Verhältnisse paßt, wie die Faust auf's Auge. Bekanntlich fand s. Z. auch so ein Bezirksausschuß das für den Ersten Bürgermeister von Danzig, den freisinnigen Abgeordneten Dr. Baumbach, von der Stadtverordnetenversammlung festgesetzte, den Verhältnissen durchaus entsprechende Gehalt zu hoch, mußte schließlich aber seinen Widerspruch dagegen einfach aufgeben.

München, 25. August. Hier in Umlauf befindliche Gerüchte sprechen von dem wahrscheinlichen Rücktritt des Generaldirektors der Staatsbahnen, Schnorr-Carolsfeld, und von der Ersetzung desselben durch den bisherigen Vorstand der Bauabtheilung, Ebermayer.

Würzburg, 26. Aug. Das hiesige „Journal“ schreibt: Das theuere Brot veranlaßt die Leute, an sonstigen Bedürfnissen sich Abbruch zu thun. Das merkt man an der Abnahme des Biergenusses in hiesiger Stadt, der so bedeutend ist, daß der Lokalmalzaufschlag im abgelaufenen I. Semester 1891 eine Minderung von 11 435 Mk. gegenüber den gleichen Zeitraum des Vorjahres ergab.

Militärisches.

= **Der neue Kavallerie-Säbel.** Ein Zug der Wandsbecker Husaren ist auf Befehl des Kaisers jetzt mit einem neuen Kavallerie-Säbel bewaffnet worden. Die Säbel haben die Länge der Faschinenmesser der deutschen Fuß-Artilleristen, sind aber um ein Bedeutendes leichter. Die Scheide ist nicht aus Leder, sondern aus Hartgummi gefertigt; die Klinge ist vorn sehr spitz und es soll die neue Handwaffe nicht mehr wie früher als Hieb-, sondern als Stoßwaffe dienen. Der Säbel wird, wie bekannt, nicht am Körper des Husaren, sondern an dem Sattel befestigt.

= **Die russischen Truppen**, so lesen wir in der „Schles. Ztg“, haben einen erheblichen Vorsprung vor den Deutschen bezüglich ihrer außerordentlich praktischen und kriegsmäßigen Bekleidung. Der Kriegsminister Wannowski hat gleich zu Beginn seiner Amtsführung dem ganzen russischen Heere die sogenannte „nationale“ Uniformirung verschafft. Alles Blanke, Auffallende ist beseitigt. Feldmütze, bequemer, blousenartiger Rock ohne Knöpfe, schwarzes Lederzeug, weite Hosen, hohe Stiefel, alle Tuchstücke von dunkelgrüner Farbe, dazu ein erdgrauer Mantel. Der russische Infanterist hebt sich, als Schütze auf dem Boden liegend, selbst auf nahe Entfernungen kaum von dem Boden ab und ist sehr schwer zu erkennen. Selbst die Kavallerie rückt nur mit der Feldmütze bekleidet ins Feld. Wie ungünstig steht einem solchen Gegner gegenüber die deutsche Armee mit ihrer für die heutigen Kampfverhältnisse so wenig geeigneten Bekleidung und Ausrüstung da!

Aus dem Gerichtssaal.

* **Leipzig,** 25. August. Das Reichsgericht hatte sich kürzlich mit einer Klagesache zu befassen, die überall da, wo die Zahl der Mischehen eine verhältnißmäßig große ist, ein bedeutendes Interesse finden wird. Ueber die Angelegenheit wird der „Br. Z.“ geschrieben: Ein katholischer Pfarrer hatte in einer an einem Sonntage in seiner Kirche gehaltenen Predigt die von einer Katholikin mit einem Protestanten eingegangene, von einem protestantischen, aber nicht zugleich von einem katholischen Geistlichen eingesegnete Ehe als ein Konkubinat bezeichnet. Der Pfarrer wurde wegen öffentlicher Beschimpfung einer Einrichtung der protestantischen Kirche angeklagt, die Strafkammer sprach ihn aber „wegen mangelnden Bewußtseins des beschimpfenden Charakters seiner Aeußerung“ frei. Auf die Revision des Staatsanwalts hob das Reichsgericht, I. Strafsenat, durch Urtheil vom 4. Mai 1891 das erste Urtheil auf, indem es begründend ausführte: „Der Umstand, ob der Angeklagte bei seiner Aeußerung als unmittelbaren Zweck die Beschimpfung einer Einrichtung der protestantischen Kirche vor Augen hatte, ist für die Frage, ob der Thatbestand des § 166 Str.-G.-B. gegeben sei, gleichgiltig, da dieser Thatbestand vielmehr in subjektiver Beziehung schon dadurch erfüllt ist, daß der Angeklagte sich mit dem Bewußtsein äußerte, eine Beschimpfung auszusprechen. Aus dem Urtheil erhellt nun zwar, daß der Vorderrichter die volle Ueberzeugung von dem Vorhandensein jenes Bewußtseins nicht gewonnen hat, diese Begründung der Freisprechung entspricht aber dem Gesetze deshalb nicht, weil sie nicht erkennen läßt, ob die irrige Auffassung des Angeklagten von dem Charakter seiner Aeußerung — denn ein Irrthum muß, da der Angeklagte sich im Zustande der Zurechnungsfähigkeit befand, vorliegen — in einer nach dem Gesetz nicht zu berücksichtigenden Unkenntniß des Strafgesetzes oder in unrichtiger Auffassung thatsächlicher Verhältnisse gefunden wird. Das erstere würde der Fall sein, wenn, worauf die in dem Urtheil enthaltene Hervorhebung des einseitigen Standpunktes und Bildungsganges hindeutet, der Angeklagte der Meinung gewesen wäre, er dürfe zwecks Belehrung seiner Glaubensgenossen sich der gewählten Worte bedienen; entschuldbar würde er aber nur dann gewesen sein, wenn er über die beschimpfende Bedeutung seiner Worte selbst im Unklaren gewesen wäre.“

Esquirotschen Theorie: Hand in Hand mit der heut zu Tage unzweifelhaft bestehenden Vermehrung der Geistes- und Nervenkrankheiten geht eine kolossale Zunahme der Selbstmorde. Einige uns zu Gebote stehenden Daten werden dies illustriren. Es betrug die Zahl der Selbstmorde auf eine Million der Bevölkerung berechnet:

	1855-60	1861-65	1866-70	1871-75	1876-78	1881-83
Preußen:	123	122	142	134	152	189
Frankreich:	110	124	135	150	160	180
Oesterreich:			78	94	130	?

Seit 1875, also seit dem Eintritt der allgemeinen Krise auf allen Gebieten des wirthschaftlichen Lebens ist eine ganz erhebliche Zunahme zu verzeichnen, und zwar beträgt sie, in zwanzig Ländern Europas zusammengenommen:

1875:	20 208	Selbstmorde	= 80	auf 1	Mill.	Einwohner.
1876:	21 638	„	= 85	„ 1	„	„
1877:	23 654	„	= 92	„ 1	„	„
1878:	24 910	„	= 97	„ 1	„	„

Interessant ist auch noch das Verhältniß von Land und Stadt, welches berechnet wurde bezüglich der Selbstmorde:

Frankreich:	1873—76	100 : 184
Preußen:	1849—56—58	100 : 184
Schweden:	1871—75	100 : 249
Dänemark:	1869—73	100 : 110

Damit stimmt wiederum die Verschiedenheit überein, welche Stadt und Land in Bezug auf Irrsinn zeigen. Für Bayern hat G. Mayr die Geisteskrankheiten nach dem Geburtsorte festgestellt und gefunden, daß in unmittelbaren Städten 18,54 Irrsinnige, in Bezirksämtern 8,81 auf 10 000 Einwohner kommen.

Endlich hat der Selbstmord noch in der Beziehung eine entschiedene Aehnlichkeit mit gewissen Verbrechen sowohl wie einigen geistigen und nervösen Erkrankungen, daß er zuweilen epidemisch auftritt. Wie wir vor etwa zehn Jahren ein wahres Attentatsfieber, zumal gegen gekrönte Häupter gerichtet, erlebt haben, wie wir gelegentlich auf Krankenstationen die Erfahrung machen, daß besonders Kinder urplötzlich von gewissen nervösen Erscheinungen befallen werden, die sie bei einem anderen Patienten vor sich gesehen haben, so wissen wir, daß im alten Rom die Stoiker den Selbstmord zur Mode machten, und daß in Alexandria die Epikuräer eine „Gesellschaft zur Unterdrückung des Lebens“ gründeten. Die Ursache für diese Thatsache liegt in dem Nachahmungstrieb des Menschen: die Sucht, in weiten Kreisen genannt zu werden, das volle Interesse einer ganzen Bevölkerung auf sich zu lenken, veranlaßte manche exaltirten Gemüther, sich auf diesem Wege die Beachtung zu erringen, die sie sonst schwerlich gefunden hätten.

Wenn wir so die Punkte angegeben haben, welche für die stetige Verbindung von Wahnsinn und Selbstmord sprechen, so müssen wir gleichwohl diese Ansicht als irrig bezeichnen und für eine ganze Reihe von Selbstmordfällen eine geistige Störung entschieden ausschließen. Es liegt ja nahe, daß praktische wie humane Rücksichten genug vorhanden sind, eine solche in jedem einzelnen Falle festzustellen. Unter Umständen kann die ganze Existenz einer Familie, wenn z. B. die Lebensversicherung in Frage steht, von dem Votum, ob Irrsinn oder nicht, abhängen, dazu kommen religiöse Motive, der Makel endlich, der der Familie des Verstorbenen in den Augen seiner Mitmenschen für immer anklebt. Alles dies darf uns indessen nicht abhalten, sine ira et studio unser Urtheil abzugeben. Es ist dies um so mehr geboten, als es dem Grundsatz: „Gleiches Recht für Alle“ durchaus widerspricht, wenn bei den oberen Zehntausend der Selbstmorde nur zu häufig auf Geistesstörung zurückgeführt, während bei dem armen Teufel diese Frage kaum aufgeworfen wird. Ueberall da, wo Nahrungssorgen, schwerer Kummer, Alkoholismus, Furcht vor Strafe und Schande als direkte Veranlassung zum Selbstmord vorliegen, wird man zwar ausnahmslos sorgfältig prüfen, ob nicht doch eine psychische Affektion zu Grunde liegt, nicht selten jedoch muß man eine solche unbedingt ausschließen und dann soll man sich nicht scheuen, das Ding beim rechten Namen zu nennen.

Unter solchen Umständen steht der Selbstmord in einer Linie mit dem Verbrechen und muß wie dieses beurtheilt werden. Ob man sich Morselli anschließen will, der sich so äußert: „Anstatt von moralischer Willkür und Freiheit zu reden, muß man sich in der Psychologie der Individuen und Völker mit dem Gedanken befreunden, der Selbstmord sei die funktionelle Aeußerung eines Organs, des Gehirns, unter dem Einfluß der zahlreichen inneren und äußeren Einwirkungen, denen der menschliche Organismus beständig unterworfen ist,“ oder ob man mit Anderen die Freiheit des Willens auch beim Selbstmord annehmen will, gehört nicht in den Rahmen dieses Artikels.

Fassen wir zum Schluß das Resultat unserer Besprechung zusammen, so werden wir uns genau wie bei dem Verbrecher auf den Standpunkt stellen, daß wir bei jedem Selbstmörder auf Geistesstörung fahnden werden. Unzweifelhaft wird dies bei einem großen, möglicherweise dem größten Theil der Fälle zutreffen, ein anderer Theil aber wird übrig bleiben, bei dem wir es mit geistig Gesunden zu thun haben, und bei diesen ist es angebracht, soziale Mißstände als Erklärungs-, respektive Milderungsgrund ins Feld zu führen.

Lokales.

Posen, 27. August.

* **Ausflug.** Am 26. d. Mts. unternahm das Lehrer-Kollegium der Knothe'schen höheren Mädchenschule mit vier Klassen, von der 8. bis zur 4. einschließlich, einen Ausflug nach Urbanowo. Das Wetter war sehr günstig und der Aufenthalt dort deshalb recht erquickend. Um 7 Uhr Abends hatten die Ausflügler wieder ihr Heim erreicht.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

* **Sagan**, 25. August. [Erleuchtet die Treppen!] Die hiesigen Stadtbriefträger sind angewiesen worden, die letzte Abendpost nur in denjenigen Häusern zu bestellen, deren Treppen genügend erleuchtet sind.

Vermischtes.

† **Das Arbeitszimmer Alexanders II.** Während des Aufenthalts des jugendlichen Königs von Serbien in Petersburg war es diesem und ebenso seiner Suite, wie aus den Kreisen der letzteren mitgetheilt wird, vergönnt gewesen, das Schlafzimmer und gleichzeitige Arbeitskabinet des verstorbenen Kaisers Alexander II. im Winterpalaste zu besichtigen. Trotzdem die sämmtlichen serbischen Gäste im selben Palaste untergebracht waren, bedurfte es doch einer besonderen Bewilligung des Zaren, um die Pforten zu jenem Zimmer, welches profanen Augen auf ausdrücklichen Befehl des Zaren verschlossen bleibt, zu öffnen. Man kann sich den Moment vorstellen, als König Alexander mit seiner Begleitung das dreifenstrige Gemach betraten, in dem einer der gewaltigsten Herrscher der Welt in geradezu puritanischer Einfachheit lebte, während die daranstoßenden aber nur zu Repräsentationszwecken ihm dienenden Räumlichkeiten in Purpur und Gold förmlich schwimmen. Alles in diesem Gemache liegt noch so an seinem Platze, wie es Kaiser Alexander vor der ihm das Verhängniß bringenden Ausfahrt gelassen hat. Das einfache eiserne Feldbett mit der weißen Linnenwäsche steht vollkommen unberührt da und vor dem Bett ein Paar lederne Pantoffeln. Auf dem Nachtkästchen befinden sich französische und deutsche Bücher, sowie sechs russische Silberrubel. Gegenüber dem Bette ist der Schreibtisch mit allen seinen zur Unterschrift harrenden Akten noch so, als ob der Kaiser ihn eben erst verlassen hätte. Keines dieser Aktenstücke ist je nachher berührt worden. Die Fauteuils stehen genau auf ihren Plätzen; während die Wände Miniaturbilder russischer Kaiser und Kaiserinnen schmücken, sind auf einer kleinen Etagère, mit der das gesammte Meublement aufgezählt ist, die Photographien der Kinder des damaligen Zaren und unseres verstorbenen Kaisers Wilhelm aufgestellt.

† **Vom Eiffelthurm.** Man schreibt aus Paris: Kürzlich verbreitete sich hier wiederum einmal das Gerücht, der Eiffel-Thurm sei am Einstürzen. Eine wahre Panik habe die Bewohner der an das Champ de Mars angrenzenden Straßen ergriffen, und viele denken schon daran, sich durch einen schleunigen Umzug der drohenden Gefahr, von den Eisenmassen des achten Weltwunders erschlagen zu werden, zu entziehen. Derartige Gerüchte sind nun nicht neu. Ob die jetzige Meldung mehr begründet ist als die früheren, muß erst eine Untersuchung zeigen. Schon bei der Erbauung des Thurmes machten sich Zweifel an seiner künftigen Solidität geltend. Später behauptete man, bei nur mäßigem Winde schwanke die Spitze mehrere Meter hin und her. Damals veröffentlichte die Verwaltung ein Gutachten von Sachverständigen, wonach die stärkste bisher beobachtete Schwankung sehr viel geringer sei. Dagegen ist es unleugbar, daß der Thurm sich sowohl in seinen Fundamenten, als in seinen Eisentheilen gesenkt und geworfen hat, und daß man bereits anfängt, ein Zusammenbrechen zu befürchten, wobei von Herrn Eiffels eigenen Landsleuten daran erinnert wird, daß die Mönchensteiner Brücke auch von ihm erbaut war. Uebrigens ist es durchaus nicht leicht, bei den riesigen Dimensionen die verschiedenen Theile des Thurmes zu prüfen, so daß man aus dieser Einzelprüfung einen Schluß auf die Sicherheit des Ganzen ziehen könnte. Die Solidität des Gebäudes kann durch zwei Ursachen erschüttert werden. Entweder kann sich das eiserne Gerüst biegen, bezw. kann es in seinen einzelnen Theilen brechen, sei es durch die darauf ruhende Last oder durch Oxydation; oder der Boden, bekanntlich in Paris sehr unsicher, kann sich unter dem ungeheueren Gewicht senken. Dieses Senken ist jedenfalls bereits verschiedentlich eingetreten; denn man arbeitet schon seit längerer Zeit mit gewaltigen hydraulischen Motoren, um der gefahrdrohenden Senkung entgegenzuwirken. Bis jetzt ist diese Gegenwirkung auch gelungen; es fragt sich nur: wie lange wird man durch maschinelle Eingriffe dem elementaren Nachgeben des Bodens und der Konstruktion, sowie der noch viel elementareren Gewalt des Windes widerstehen können?

Telegraphische Nachrichten.

Frankfurt a. M., 26. August. Zu Ehren des heute Abend beginnenden deutschen Städtetages brennen in der elektrischen Ausstellung 700 bis 800 Glühlampen, welche durch Uebertragung der Kraft von Lauffen aus gespeist werden. Dieselben repräsentiren 70 bis 80 Pferdekräfte.

Kiel, 26. August. Ueber die gestrige Explosion im hiesigen Hafen bringt die „Kieler Zeitung" folgende Details: Gestern Mittag explodirte auf bisher unaufgeklärte Weise im hinteren Raume des Versuchsschiffes „Otter" eine mit 2 Kilogramm Schießbaumwolle gefüllte Spreng-Patrone und verwundete den Korvetten-Kapitän Zeye und den Kapitän-Lieutenant Stein, während der Torpeder Schwarz schwer verwundet wurde und gleich nach Ankunft im Lazareth verstarb. Wie anderweitig gemeldet wird, sind die Verwundungen der beiden Offiziere keine lebensgefährlichen.

Bremen, 26. August. Hier ist folgendes Telegramm von der Spitzbergen-Expedition aus Hammerfest eingegangen: „Glücklich zurück, besuchten Bäreninsel, ganze Westseite Spitzbergens, auf Höhe 80 Grad Fahnenweihe; dort zwang dichtes Eis zur Umkehr; an Bord alles wohl, Schiff, Maschine wie immer vorzüglich. Kapitän Bade."

Nach anderweiten Mittheilungen ging die Expedition an der Westseite bis etwa zur früheren niederländischen Station Smeerenberg hinauf.

Hamburg, 26. August. Nach Meldungen aus Newyork ist der Schnelldampfer der „Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft" „Suevia" von einem Lootsenfahrzeug vorgestern 450 Meilen östlich von Sandy-Hook angetroffen worden; das Lootsenfahrzeug hat einen Lootsen an Bord desselben gesetzt. Die „Suevia" lief 6 Knoten in der Stunde bei guter Wache.

Klagenfurt, 26. August. Unter den Trümmern des in der Ortschaft Pörtschach am 23. eingestürzten Kirchthurmes wurde der Tischler Lukas Ratschon nach dreitägiger Räumungsarbeit noch lebend und nur leicht verletzt aufgefunden.

Paris, 26. August. Nach einer der hiesigen chilenischen Gesandtschaft zugegangenen Depesche aus Buenos Ayres, den 25. Abends, hat am 25. d. bei Quinteros ein Zusammenstoß zwischen den Kongreßtruppen und den Regierungstruppen stattgefunden. Die Kongreßtruppen hätten ernste Verluste erlitten; ihre Armee sei gegenwärtig zwischen zwei Feuer genommen, ohne sich den Rückzug erkämpfen zu können. Man erwarte einen Entscheidungskampf. Die Truppen Balmacedas befänden sich in vortheilhaften Stellungen.

Paris, 26. August. Die Polizei hat nunmehr den Antiquar entdeckt, bei welchem die zu dem Attentatsversuch gegen den Minister des Innern Constans, den Unterstaatssekretär Etienne und den Abtheilungschef im Kolonien-Ministerium Treille verwendeten Bücher gekauft worden sind.

Die ausländischen Offiziere werden am 10. September zur Theilnahme an den Manövern in den Ost-Departements eintreffen. Die Stärke der manövrirenden Truppen wird 126 000 Mann betragen; dieselben werden nicht gegeneinander, sondern gegen einen supponirten Feind kämpfen.

Portsmouth, 26. August. Das französische Geschwader ist heute Vormittag 9½ Uhr unter dem Salut der Forts und der englischen Kriegsschiffe nach Cherbourg abgegangen.

London, 27. August. In Lewisham wurde der Konservative Penn mit 4585 Stimmen gegen den Gladstonianer Warmington gewählt, welcher 2892 Stimmen erhielt.

Die chilenische Gesandtschaft erhielt gestern ein Telegramm aus Chile, wonach die Insurgenten vollständig von den Truppen Balmacedas umzingelt seien. Letztere haben ausgezeichnete Positionen inne und rechnen bestimmt auf schließlichen Sieg.

Angekommene Fremde.

Posen, 27. August.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Oberst v. Hirschfeld a. Krotoschin, die Rittergutsbesitzer v. Tyszka a. Hartmannsdorf. Hergersberg a. Rübenau, die Kaufleute Dauer a. Hannover, Neugebauer a. Breslau, Tresser a. Offenbach, Katte a. Berlin, Boltzmann a. London, Vier a. Dresden, Kipke a. Magdeburg, Freund a. Prag, Frau Kreisphysikus Dr. Pabst a. Mogilno, Dr. Jastrow u. Frau a. Philadelphia.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Se. Durchl. Heinr. XIII. Prinz Reuß, General der Kavall., a. Baschkow, königl. Bank-Direktor Gravenstein a. Berlin, die Rentiers Hindersen a. Blankenburg a. H., Hahn a. Eberswalde, Rittergutsbesitzer Hahn a. Jakobskirch, die Fabrikanten Seiler a. Russ.-Polen, Krächler a. Magdeburg, Bankbeamter Lörcher a. Stuttgart, die Kaufleute Portmer a. Warschau, Berenburg a. Hamburg, Delhaes a. Aachen, Weyl a. Berlin, Lüttge a. Bremen, Bodenheimer a. Aachen, Meyer a. Leipzig.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Die Kaufleute Puhl a. Neuß, Broll a. Stuttgart, Thost a. Buchholz i. S., Strien a. Hamburg, Journalist Matuczewski a. Warschau, die Kaufleute Heinrich a. Brieg, Minger a. Köln, Architekt Baranowski u. Frau a. Ostrowo, Arzt Dr. Rothholz a. Stettin, Fabrikbesitzer Menzel a. Forst, die Kaufleute Siede a. Danzig, Tschierschky a. Breslau, Krösse a. Berlin, Trojanus a. Königsberg i. Pr., Schmidt a. Dresden, Braunschweig a. Allendorf, Latz und Frau a. Berlin, Rendant Wolfermann a. Ludom, Kaufmann Heymann a. Berlin, Assessor Lentz a. Rastenburg, die Kaufl. Rudert a. Chemnitz, Weiß und Witkowski a. Warschau.

Hotel de Berlin (W. Kamieński.) Frau Rittergutsbesitzer Romaszkiewicz u. Tochter a. Studziniec, Frau White a. Warschau, Fr. Stummer u. Fr. Roßmann a. Warschau, Beamt. Lindmanowski u. Sohn a. Polen, Ingenieur Tomaszewski a. Ostrowo, Gerichts-Sekretär Pytlitz a. Unruhstadt.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufl. Fabisch a. Breslau, Eckelt a. Haynau, Lange a. Berlin, Wagner a. Zirke, Schwabe a. Stargard, Landwirth Zimmer a. Pogorzela, Rentier Flaum a. Gostyn.

Keilers Hotel zum Englischen Hof. Kaufmann Korn a. Breslau, Gutsbesitzer Klein a. Brinau, die Kaufl. Piorkowski a. Breslau, Holländer a. Samter, Rosenbaum a. Tarnowo.

Georg Müller's Hotel „Altes Deutsches Haus". Die Kaufl. Werner a. Breslau, Michael a. Heinelingen, Herz a. Breslau, Winkel a. Leipzig, Fabrikbes. Bernhardt und Frau a. Berlin, die Kaufl. Grieger u. Reinhard a. Breslau.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus" vormals Langner's Hotel. Polizei-Sekr. Hoffmann u. Sohn a. Jauer, Pianist Zalewski a. Berlin, die Kaufl. Salomon a. Berlin, Freund a. Breslau, Braun a. Leipzig, Fleischmann a. Altevel in Ungarn.

Handel und Verkehr.

** **Posener Spritaktiengesellschaft.** In der am 26. August cr. abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsraths der Posener Spritaktiengesellschaft wurde dem Antrage der Direktion gemäß beschlossen, nach ordentlichen Abschreibungen in Höhe von ca. M. 35 000 und den statutenmäßigen Dotirungen, der am 10. Oktober cr. stattfindenden ordentlichen Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 4 Proz. vorzuschlagen.

** **Breslau,** 26. August. Bei der heutigen Schienensubmission offerirten Friedenshütte 8400 Tonnen ab Werk zu 120 M., Königs- und Laurahütte 14 600 Tonnen zu 120 M., Voughon (englische Firma) 150 Tonnen zu 118,50 M. ab Stettin, 11 200 Tonnen zu 118,75 M. ab Swinemünde und 119 M. ab Hamburg. Der Zuschlagstermin findet am 22. September statt.

** **Pest,** 25. August. Wie die „Ungarische Post" meldet, hat der Finanzminister in Folge der eingetretenen Geldknappheit und um eine eventuelle Erhöhung des Bankdiskonts möglichst zu verhindern, dem hiesigen Platze 10 Millionen Fl. zu mäßigem Zinsfuße zur Verfügung gestellt.

Marktberichte.

Breslau, 26. Aug. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)

Roggen p. 1000 Kilo —. Gek. —,— Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine. P. Aug 240,00 Br., Sept.-Okt. 235,00 Br. Hafer (p. 1000 Kilo) P. Aug. 168,00 Gd. u. Br. Sept.-Okt. 150,00 Br. Rüböl (p. 100 Kilo) P. Aug. 65,50 Br. Sept.-Okt. 65,50 Br. Spiritus (p. 100 Liter à 100 Proz.) ohne Faß: excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe gekündigt 10,000 Liter. P. Aug. (50er) 72,40 Gd., (70er) 52,40 Gd., Aug.-Sept. 50,90 Gd., Sept.-Okt. 49,50 Gd. Zink. Ohne Umsatz.

Die Börsenkommission.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im August 1891.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
26. Nachm. 2	755,2	SW stark	zieml. heiter	+24,0
26. Abends 9	755,4	SW mäßig	heiter	+18,7
27. Morgs. 7	756,5	SSW mäßig	halbheiter	+17,1

Am 26. August Wärme-Maximum + 24,5° Cels.
Am 26. " Wärme-Minimum + 12,6° "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 26. August Morgens 1,20 Meter.
" " 26. " Mittags 1,22 "
" " 27. " Morgens 1,32 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 26. Aug. Schwach.

Neue 3proz. Reichsanleihe 83,65, 3½proz. L.-Pfandbr 95,55, Konsol. Türken 18,05, Türk. Loose 63,00, 4proz. ung. Goldrente 88,80, Bresl. Diskontobank 93,50, Breslauer Wechslerbank 96,00, Kreditaktien 147,00, Schles. Bankverein 111,50, Donnersmarckhütte 74,25, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau v. Hüttenbetrieb 120,25, Oberschles. Eisenbahn 57,50, Oberschles. Portland-Zement 90,00 Schles. Cement —,—, Oppeln. Zement 82,00, Schles. Dampf. C. 79,00, Kramsta 119,25, Schles. Zinkaktien 202,00, Laurahütte 114,00, Verein. Oelfabr. 96,50, Oesterreich. Banknoten 172,00, Russ. Banknoten 207,00.

Frankfurt a. M., 26. Aug. (Schlußkurse). Matt.

Lond. Wechsel 20,327, 4proz. Reichsanleihe 105,70, österr. Silberrente 77,50, 4⅕proz. Papierrente 77,50, do. 4proz. Goldrente 95,30, 1860er Loose 118,80, 4proz. ungar. Goldrente 88,70, Italiener 89,90, 1880er Russen 96,30 3. Orientanl. 65,30, unifiz. Egypter 96,60, konv. Türken 18,05, 4proz. türk. Anl. —,— 3proz. port. Anl. 39,90, 5proz. serb. Rente 86,40, 5proz. amort Rumänier 97,40, 6proz. konsol. Mexik. 82,70, Böhm. Westb. 281¾, Böhm. Nordbahn 152⅛, Franzosen 236⅛, Galizier 176¾, Gotthardbahn 125,60, Lombarden 85, Lübeck-Büchen 147,00, Nordwestb. 169⅛, Kreditakt. 233½, Darmstädter 130,40, Mitteld. Kredit 99,00, Reichsb. 142,70 Disk.-Kommandit 167,90, Dresdner Bank 130,50, Pariser Wechsel 80,40, Wiener Wechsel 172,00, serbische Tabaksrente 86,00, Bochum. Gußstahl 108,10, Dortmund. Union 58,80, Harpener Bergwerk 177,40, Hibernia 151,50, 4proz. Spanier 71,00, Mainzer 108,90.

Privatdiskont 3½ Proz.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 233, Disk.-Kommandit 167,90, Bochumer Gußstahl —,—, Harpener —,—, Lombarden —,—, Portugiesen —,—.

Wien, 26. Aug. (Schlußkurse.) Fortgesetzte Platzverkäufe und Berliner Kurse drückten, Schluß Kreditaktien flau.

Oesterr. 4⅕% Papierrente 90,35, do. 5proz. 101,90, do. Silberr. 90,39, do. Goldrente 111,00, 4proz. ung. Goldrente 103,15, do. Papierrente 100,40, Länderbank 195,00, österr. Kreditaktien 272,00, ungar. Kreditaktien 323,25 Wien. Bk.-V. 106,50, Elbethalbahn 201,00, Galizier 205,50, Lemberg-Czernowitz 235,00, Lombarden 96,00, Nordwestbahn 197,00, Tabaksaktien 157,00, Napoleons 9,40, Marknoten 58,05, Russ. Banknoten 1,19½, Silbercoupons 100,00.

Paris, 26. Aug. (Schluß.) Unentschieden.

3proz. amort. Rente 96,32½, 3proz. Rente 95,40, 4½proz. Anl. 105,10, Italiener 5% Rente 90,40, österr. Goldr. 96¾, 4% ungar. Goldr. 89,00, 3. Orient-Anl. 66½, 4proz. Russen 1889 96,00, Egypter 486,56, konv. Türken 18,57½, Türkenloose 66,60, Lombarden 220,00, do. Prioritäten 309,00, Banque Ottomane 553,75, Panama 5proz. Obligat. —,—, Rio Tinto 546,25, Tabaksaktien 340,00, Neue 3proz. Rente 93,90, Portugiesen 39,37.

London, 26. Aug. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. 2¾prozent. Consols $95\frac{15}{16}$, Preuß. 4proz. Consols 104, Italien. 5proz. Rente 89⅜, Lombarden 8⅝, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 96¼, konv. Türken 18⅜, österr. Silberrente 77, österr. Goldrente 96, 4proz. ungar. Goldrente 88, 4prozent. Spanier 71⅛, 3½proz. Egypter 91¼, 4proz. unific. Egypter 96⅛, 3proz. gar. Egypter 101½, 4¼proz. Trib.-Anl. 95¼, 6proz. Mexik. 83¾, Ottomanbank 12, Suezaktien 110½, Canada Pacific 87, De Beers neue 12⅜, Platzdiskont 1¾.

Rio Tinto 21⅝, 4½proz. Rupees 76⅝, Argentin. 5proz. Goldanleihe von 1886 63½, Argentin. 4½proz. äußere Goldanleihe 35, Neue 3proz. Reichsanleihe 82¼, Silber $45\frac{3}{16}$.

Aus der Bank flossen 145 000 Pfd. Sterl.

Petersburg, 26. Aug. Wechsel auf London 98,35, Russisch II. Orientanleihe 101⅜, do. III. Orientanleihe 102¼, do. Bank für auswärtigen Handel 265½, Petersburger Diskontobank 585, Warschauer Diskontobank —,—, Petersb. internat. Bank 480, Russ. 4½proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 149¼, Große Russ. Eisenbahn 246, Russ. Südwestbahn-Aktien 113.

Newyork, 26. Aug. Die Börse verkehrte bei lebhaftem Geschäft in durchweg fester Tendenz und schloß zu den höchsten Tageskursen. — Der Umsatz der Aktien betrug 256 000 Stück. Der Silbervorrath wird auf 4 800 000 Unzen geschätzt. Die Silberverkäufe betrugen 125 000 Unzen.

Buenos-Ayres, 25. Aug. Goldagio 290,00.

Rio de Janeiro, 25. Aug. Wechsel auf London 14¾.

Produkten-Kurse.

Köln, 26. Aug. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 25,50, do. fremder loko 26,00, p. Nov. 23,20, p. März 22,20, Roggen hiesiger loko 24,00, fremder loko 28,00, p. Nov. 24,10, p. März 23,10. Hafer hiesiger loko 16,50, fremder 17,25. Rüböl loko 66,50, p. Okt. 64,20, p. Mai 1892 64,20.

Bremen, 26. Aug. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Off. Not. der Bremer Petroleumbörse.) Matt. Loko 6,10 M.

Baumwolle. Stetig. Upland middl. loko 42 Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung, Aug. 41¾ Pf., Sept. 41¾ Pf., Okt. 42½ Pf., Nov. 43 Pf., Dez. 43¼ Pf., Jan. 43½ Pf.

Schmalz. Ruhig. Wilcox 36½ Pf., Armour 35½ Pf., Rohe und Brother 35½ Pf., Fairbanks 32 Pf.

Wolle. Umsatz 44 B. Kap, 63 B. Buenos Ayres, 15 B. Kämmlinge.

Reis. Sehr fest.

Bremen, 26. Aug. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins. 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 130 Gd. 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 108½ Gd.

Hamburg, 26. Aug. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holst. loko neuer 245—260. — Roggen loko ruhig, mecklenburg. loko 250—270, russ. loko neuer ruhig, 215—230 nom. Hafer ruhig. Gerste ruhig. — Rüböl (unverz.) matt, loko 64,00. — Spiritus fester, p. Aug.-Sept. 40¼ Br., p. Sept.-Okt. 40¼ Br., p. Okt.-Nov. 40¼ Br, p. Nov.-Dez. 39¾ Br. — Kaffee ruhig. Umsatz — Sack. — Petroleum matt. Standard white loko 6,35 Br., p. Sept.-Dez. 6,45 Br. — Wetter: Bedeckt.

Hamburg, 26. Aug. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg p. Aug. 13,45, p. Sept. 13,30, per Okt.-Dez. 12,70, p. Jan.-März 12,85. Ruhig.

Hamburg, 26. Aug. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos p. Aug. 80½, p. Sept. 80, p. Dez. 69½, p. März 67¼. Kaum behauptet.

Pest, 26. Aug. Produktenmarkt. Weizen loko schwach, p. Herbst 10,43 Gd., 10,45 Br., p. Frühjahr (1892) 11,03 Gd. 11,05 Br. Hafer p. Herbst 5,84 Gd., 5,86 Br., p. Frühjahr (1892) 6,14 Gd., 6,16 Br. — Mais p. Aug.-Sept. 6,40 Gd., 6,45 Br., p. Mai-Juni 1892 5,81 Gd., 5,83 Br. Kohlraps p. Aug-Sept. 14,95 Gd. 15,05 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 26. Aug. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, p. Aug. 28,20, p. Sept. 28,50, p. Sept.-Dez. 29,00, p. Nov.-Febr. 29,40 M. Roggen ruhig, p. Aug. 22,60, p. Nov.-Febr. 23,30. — Mehl fest, p. Aug. 63,40, p. Sept. 64,20, p. Sept.-Dez. 64,70, p. Nov.-Febr. 65,20 M. Rüböl weich., p. Aug. 74,25, p. Sept. 74,50, p. Sept.-Dez. 75,00, p. Jan.-April 77,00 M. — Spiritus weich., p. Aug. 38,75, p. Sept. 38,75, p. Sept.-Dez. 39,00, p. Jan.-April 39,50. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 26. Aug. (Schlußbericht.) Rohzucker 888 ruhig, loko 36,50. Weißer Zucker beh., Nr. 3 p. 100 Kilo p. Aug. 36,75, p. Sept. 36,75, p. Okt.-Jan. 35,62½, p. Jan.-April 36,00.

Havre, 26. Aug. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Hausse.

Rio 15 000 Sack, Santos 15 000 Sack Recettes für gestern.

Havre, 26. Aug. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, p. Sept. 99,00, p. Dez. 86,00, p. März 83,00. Unregelmäßig.

Amsterdam, 26. Aug. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unverändert, p. Nov. 285. Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine höher, p. Okt. 256, p. März 256. — Raps p. Herbst —. Rüböl loko 34, p. Herbst 33½, p. Mai 34¼.

Amsterdam, 26. Aug. Java-Kaffee good ordinary 59½.

Amsterdam, 26. Aug. Bancazinn 55⅛.

Antwerpen, 26. Aug. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 15⅞ bez. u. Br., p. Aug. 15⅞ Br., p. Sept.-Dez. 16 Br. Ruhig.

Antwerpen, 26. Aug. Getreidemarkt. Weizen beh. Roggen fest. Hafer behauptet. Gerste unverändert.

Antwerpen, 26. Aug. Wolle. (Telegr. der Herren Wilkens u. Comp.) La Plata-Zug, Type B., Sept. 4,90 Verkäufer, Nov. 4,90, Dez. 4,90, Jan. 4,90, Febr. 4,92½, weitere Termine 4,95 Käufer.

London, 26. Aug. An der Küste 6 Weizenladungen angeboten. Wetter: Bewölkt.

London, 26. Aug. Chili-Kupfer 52¾, per 3 Monat 53¼.

London, 26. Aug. 96 pCt. Javazucker loko 15 ruhig. — Rüben-Rohzucker loko 13⅜ ruhig. Centrifugal Cuba —.

London, 26. Aug. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 26 300, Gerste 13 640. Hafer 6700 Qrts.

Getreide allgemein sehr ruhig, stetig. Mehl fest, jedoch ruhiger. Amerikanischer Mais ½ sh. billiger. Schwimmendes Getreide stark angeboten, sehr träge. Mais zu ¼—½ sh. niedriger Verkäufer. — Wetter: Bewölkt.

Glasgow, 26. Aug. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres Warrants 47 sh.

Leith, 26. Aug. Getreidemarkt. Preise für alle Artikel theurer. Geschäft sehr gering.

Liverpool, 26. Aug. Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle Umsatz 10 000 B., davon für Spekulation u. Export 1000 B. Unverändert.

Middl. amerikan. Lieferungen: Aug.-Sept. $4\frac{31}{64}$ Käuferpreis, Sept.-Okt. $4\frac{33}{64}$ Werth, Okt.-Nov. $4\frac{19}{32}$ Verkäuferpreis, Nov.-Dez. $4\frac{21}{32}$ do., Dez.-Jan. $4\frac{11}{16}$ do., Jan.-Febr. $4\frac{47}{64}$ do., Febr.-März $4\frac{49}{64}$ Werth, März-April $4\frac{13}{32}$ Verkäuferpreis, April-Mai $4\frac{27}{32}$ d. Werth.

Liverpool, 26. Aug. Baumwollenmarkt. (Weitere Meldung.) Alle fair Brasilianer $\frac{1}{16}$ niedriger.

Newyork, 25. Aug. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 8, do. in New-Orleans $7\frac{11}{16}$. Raff. Petroleum Standard white in New-York 6,50—6,65 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,45—6,60 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 5,80, do. Pipe line Certificates p. Sept. 64⅝*). Ziemlich fest. Schmalz loko 6,77, do. Rohe u. Brothers 7,15. Zucker (Fair refining Muscovados) 3. Mais (New) p. Sept. 72. Rother Winterweizen loko 112¾. — Kaffee (Fair Rio-) 19. Mehl 4 D. 60 C. Getreidefracht 3¼. — Kupfer p. Sept. 12,25. Rother Weizen p. Aug. 111⅞, p. Sept. 112⅛, p. Dez. 115, p. Mai 119⅝. Kaffee Nr. 7, low ordinär p. Sept. 15,92, p. Nov. 14,27.

*) eröffnete 64½.

Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 7 097 453 Dollars gegen 7 134 089 Dollars in der Vorwoche.

Newyork, 26. Aug. (Anfangskurse.) Petroleum Pipe line certificates per Sept. —. Weizen per Dezbr. 114.

Berlin, 27. Aug. Wetter: Schön.

Newyork, 26. Aug. Rother Winterweizen p. Aug. 110¾ C., p. Sept. 111 C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 26. Aug. Die heutige Börse eröffnete in schwacher und lustloser Haltung und mit theilweise niedrigeren Kursen auf spekulativem Gebiet, wie auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen zumeist ungünstig lauteten.

Das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen ruhig; nur zeitweise trat in einzelnen Geschäftszweigen etwas größere Regsamkeit hervor. Im Verlaufe des Verkehrs machten sich wiederholt kleine Schwankungen der Haltung geltend, doch schloß die Börse wieder schwächer.

Der Kapitalsmarkt erwies sich ziemlich fest für heimische solide Anlagen bei mäßigen Umsätzen und fremde festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand zumeist ziemlich behaupten; Russische Anleihen und Portugiesen mehr angeboten; Russische Noten matter.

Der Privatdiskont wurde mit 3⅛ Proz. notirt.

Auf internationalem Gebiet waren Oesterr. **Kreditaktien** zu weichender Notiz mäßig belebt; Franzosen matter, Lombarden behauptet, andere Oesterreichische Bahnen schwach, Gotthardbahn wenig verändert, Warschau-Wiener erheblich niedriger, auch Russische Südwestbahn weichend.

Inländ. Eisenbahnaktien ruhig; Lübeck-Büchen, Ostpreußische Südbahn zu niedrigeren Kursen lebhafter.

Bankaktien in den Kassawerthen wenig verändert, die spekulativen Devisen Anfangs ziemlich fest, später schwächer, Diskonto-Kommandit- und Berliner Handelsgesellschaft mehr beachtet.

Industriepapiere still und schwach; Montanwerthe verhältnißmäßig fest und theilweise lebhafter; Dortmunder Union St.-Pr. schwächer, Laurahütte ziemlich fest.

Produkten-Börse.

Berlin, 26. Aug. An der heutigen Getreidebörse war das Geschäft in **Weizen** mäßig und zog nach fast unverändertem Einsatz gegen die Preise per August um ca. 4 M., per hintere Termine um ca. 2 M. an. **Roggen** war heute in inländischer Waare wesentlich weniger angeboten als gestern, so daß das im Markt befindliche Quantum bald geräumt war. Die anfänglich eher schwächeren Preise erholten sich dann, so daß August nahezu unverändert, hintere Termine reichlich 1 Mark höher notirten als gestern. **Hafer** war bei kleinen Umsätzen etwas besser, kleine Deckungen per August genügten, den Preis um 2¼ M. zu steigern. **Roggenmehl** in einigem Umsatz zu festeren Preisen. **Rüböl** für diesjährige Sichten eröffnete billiger, befestigte sich aber später; Frühjahr wenig verändert. In **Spiritus** trat die Haussepartei ferner als Käufer auf und bei ziemlich lebhaften Umsätzen zogen die Preise ferner 1 M. an.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilo. Loko fest. Termine fest und höher. Gekündigt — To. Kündigungspreis — Mk. Loko 238—250 M. nach Qualität, Lieferungsqualität 245 M., p. diesen Monat 249 bis 248,25 bis 249,75 bez., p. Aug.-Sept. — bez., p. Sept.-Okt. 236,5 bis 235,75 bis 238,75 bez., p. Okt.-Nov. 232,25—232—234,5 bez., p. Nov.-Dez. 230,5—231 bis 230,5—233 bez.

Roggen per 1000 Kilo. Loko etwas fester. Termine schließen fest und höher. Gekündigt 50 Tonnen. Kündigungspreis 249,5 M. Loko 237 bis 245 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 245 M., russ. —, inländ. mittel 238—242, guter 243 bis 244 ab Bahn bez., p. diesen Monat 250 bis 248,75—249,5 bez., p. Aug.-Sept. —, p. Sept-Okt. 237,25—238,5—237—240 bez., p. Okt.-Nov. 232—233—232—234 bez., p. Nov.-Dez. 227—228,25 bis 227,25—230,75 bez.

Gerste per 1000 Kilo. Fest. Große und kleine 170—198 M. nach Qualität. Futtergerste 176—180 M.

Hafer per 1000 Kilo. Loko alter fest. Termine nahe Sichten höher. Gekündigt — To. Kündigungspreis — Mk. Loko 168 bis 202 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 178 M., Pomm., preuß., schles. u. russ. mittel bis guter 172 bis 185, feiner alter 194 bis 198 ab Bahn und frei Wagen bezahlt, p. diesen Monat 168,5 bis 170,25 bez., p. Aug.-Sept. — bez., p. Sept.-Okt. 157—158 bez., p. Okt.-Nov. 154,5 bez., p. Nov.-Dez. 154 bez., p. April-Mai — bez.

Mais per 1000 Kilo. Loko still. Termine höher. Gekündigt — To. Kündigungspreis — M. Loko 168—178 M nach Qualität, p. diesen Monat 165,5 bez., p. Sept.-Okt. 163,5 bez.

Erbsen p. 1000 Kilo. Kochwaare 188—200 M., Futterwaare 182—185 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine höher. Gekündigt 750 Sack. Kündigungspreis 34,75 M., p. diesen Monat 34,75 bez., p. Sept.-Okt. 33,25—33—33,5 bez., p. Okt.-Nov. 32,75—,5—,75 bez., p. Nov.-Dez. 32—31,75—32,25 bez.

Rüböl per 100 Kilo mit Faß. Termine nahe Sichten fest. Gekündigt — Zentner. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — bez., loko ohne Faß — bez., p. diesen Monat — M., p. Sept.-Okt. 60,1—,6—,4 bez., p. Okt.-Nov. 60,2—,7—,6 bez., p. Nov.-Dez. 60,4—,8—,7 bez., p. April-Mai 61,2—,4 bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 26,00 M. — **Feuchte** dgl. p. Aug. —,— M.

Kartoffelmehl p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 26,00 M.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) p. 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine —. Gekündigt Kilo. Kündigungspreis — M., p. diesen Monat — M., Durchschnittspreis — M., p. Dez.-Jan. — bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— Mark. Loko ohne Faß — bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 54,5 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Steigend. Gekündigt 450 000 Liter. Kündigungspreis 54,4 M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat und p. Aug.-Sept. 54—,7—,5—,8 bez., p. Sept. — bez., p. Sept.-Okt. 51,9—,6—52—51,9 bez., p. Okt.-Nov. 51,1—51—,4 bez., p. Nov.-Dez. 50,7—,6—51,1—51 bez., p. Dez.-Jan. — bez., p. Jan.-Febr. — bez., p. April-Mai 51,6 bis ,1—,7—,6 bez.

Weizenmehl Nr. 00 35,00—33,00, Nr. 0 32,75—31,25 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 35,00—34,25, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 35,75—35,00 bez., Nr. 0 1¾ M. höher als Nr. 0 und per 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 f. holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v. 26.

Amsterdam	3	8 T.	168,20 bz
London	2½	8 T.	20,315 bzG
Paris	3	8 T.	80,35 G.
Wien	4	8 T.	171,80 bz
Petersburg	4½	3 W.	202,50 bz
Warschau	4½	8 T.	203,60 bz

In Berlin 4. Lomb. 4½ u. 5. Privatd. 3⅛ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,35 G.
20 Francs-Stück	
Gold-Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,30 G.
Franz. Not. 100 Frcs.	80,35 G.
Oestr. Noten 100 fl.	171,95 bz
Russ. Noten 100 R.	204,30 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	105,60 bzG.
do. do.	3½	97,60 bz
do. do.	3	83,60 bz
Prss. cons Anl.	3	83,70 B.
do. do.	4	105,30 bzG.
do. do.	3½	97,60 bz
Sts.-Anl. 1850, 52, 53, 68	4	101,25 bz
Sts-Schld-Sch.	3½	99,90 G.
BerlStadt-Obl.	3½	95,50 bzG.
do. do. neue	3½	95,50 bzG.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	
Pfandbriefe: Berliner	5	113,75 bz
do.	4½	109,30 bz
do.	4	102,75 G.
do.	3½	96,90 bz
Ctrl. Ldsch	4	102,80 G.
do. do.	3½	94,10 bz
Kur. u. Neumrk. neue	3½	95,25 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	93,50 bzG.
Pommer.	3½	96,00 bz
do.	4	101,00 bz
Posensch.	4	101,10 G.
do.	3½	94,30 bz
Schls. altl.	3½	95,50 G.
do. do.	4	
ldschl. LtA.	3½	95,50 B.
do.	4	
do. do. neu	3½	95,50 B.
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	93,75 G.
do. neu I. II.	3½	93,75 G.
Renten: Pommer.	4	101,40 bz
Posensch.	4	101,40 bz
Preuss.	4	101,40 bz
Schles.	4	101,40 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	
Brem. A. 1890	3½	
Hmb. Sts. Rent.	3½	
do. do. 1886	3	82,50 bz
do. amortAnl.	3½	
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	84,10 bz
Prss. Präm-Anl.	3½	189,75 bz
H. Pr.-Sch. 40 T.	—	330,75 bz
Bad.-Präm.-An.	4	135,50 bz
Bayr. Pr. Anl.	4	139,00 bz

Brnsch. 20. T. L	—	103,70 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	133,00 G.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	137,90 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	128,90 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	27,60 bz
Oldenb. Loose	3	126,40 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	—	44,90 bzB.
do. do.	4½	31,60 bzB.
Bukar. Stadt-A.	5	94,50 bzG.
Buen. Air. G.-A.	—	35,00 bzB.
Chines. Anl.	5½	102,75 bz
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	96,70 B.
do. 1890	3½	87,90 bz
do. Daira-S.	4	94,80 bz
Finnländ. L.	—	7,10 bz
Griech. Gold-A	5	81,70 bzG.
do. cons. Gold	4	59,30 bz
do. Pir.-Lar	5	77,90 bzG.
Italien. Rente	5	89,75 B.
Kopenh. St.-A.	3½	
Lissab. St. A. I. II.	4	49,40 bzG.
Mexikan. Anl.	6	84,25 bz
Mosk. Stadt-A.	5	
Norw. Hyp-Obl	3½	92,00 bz
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	95,50 bzG.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. do.	5	
do. Silb.-Rent.	4⅕	77,40 bz
do. 250 Fl. 54.	4	117,25 bz
do. Kr. 100 (58)	—	335,00 B.
do. 1860er L.	5	118,75 bzG.
do. 1864er L.	—	318,00 bz
Poln. Pf.-Br. I-IV	5	63,90 bz
do. Liq.-Pf.-Br.	4	
Portugies. Anl. 1888—89	4½	55,00 bzG.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	103,60 G.
Röm. Stadt-A.	4	84,25 G.
do. II. III. VI.	4	79,80 bz
Rum. Staats-R.	4	83,10 bzG.
do. do. Rente	4	83,10 bzG.
do. do. fund.	5	100,25 bz
do. do. amort.	5	97,60 bz
Rss. Engl. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
cons. 1871		
do. 1872		
do 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1880	4	
Russ. Goldrent	6	103,80 G.
do. 1884 stpfl.	5	
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	64,40 bz
III. Orient 1879	5	64,60 bz
Nikolai-Obl.	4	
Pol. Schatz-O.	4	94,70 bz
Prä.-Anl. 1864	5	152,00 bz
do. 1866	5	143,00 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue	4½	96,00 B.
Schwedische	3½	
Schw. d. 1890	3½	94,90 bz
do. 1888	3	

Schw. Hyp.-Pf.	4½	101,00 bzG.
Serb. Gld-Pfdb.	5	88,40 bz
do. Rente	5	85,90 bzG.
do. do. neue	5	86,10 bzG.
Stockh. Pf. 87.	4	98,00 bzG.
do. St.-Anl. 87	3½	
Span. Schuld.	4	71,30 bzG.
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	22,70 G.
do. do. C.	1	17,55 G.
do. Consol. 90	4	7.,00 bz
do. Z II-Oblig	5	
Trk. 40 Frc.-L.	—	62,30 G.
do. EgTrib-Anl	4¼	95,00 bz
Ung Gld-Rent.	4	88,90 B.
do. Gld Inv.-A.	5	102,90 G.
do. do. do	4½	99,60 bzG.
do. Papier Rnt.	5	85,30 bz
do. Loose	—	2 200 bzG.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen Mastr.	3	61,25 bz
Altenbg.-Zeitz	$9\frac{1}{20}$	
Crefelder	—	02,10 G.
Crefld Uerdng	0	34,50 bzG.
Dortm.-Ensch	4	1.2,25 bzG.
Eutin-Lübeck	1¾	50,70 bz
Frnkf.-Güterb.	5½	81,75 bz
Ludwsh.-Bexb.	10	222,50 B.
Lübeck-Büch.	7½	146,75 bz
Mainz-Ludwsh	4⅔	108,75 bz
Marnb.-Mlawk.	1	52,10 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,80 G.
Ostpr. Südb.	⅙	72,80 bz
Saalbahn	0	30,00 bz
Stargrd-Posen	4½	1.2,10 bz
Weimar-Gera	0	18,25 bz
Werrabahn	3	72,90 G.
Albrechtsbahn	1	35,25 G.
Aussig-Teplitz	20	
Böhm. Nordb.	5½	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	72,75 bz
Buschtherader	10¼	
Canada Pacifb.	5	81,60 bzG.
Dux-Bodenb.	12½	216,25 G.
Galiz. Karl-L.	4	88,00 bzG.
Graz-Köflach	7	
Kaschau-Od.	4	74,00 bz
Kronpr. Rud.	4¾	86,10 bz
Lemberg-Cz.	7	101,60 bz
Oesterr. Franz.	4	118,40 bz
do. Lokalb.	4½	69,50 bzG.
do. Nordw.	4¾	
do. Lit. B. Elb.	5½	
Raab-Oedenb.	½	24,25 bz
Reichenb.-P.	3,81	
Südöstr. (Lb.	0,8	41,60 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	i. D.	
Donetzbahn	i. D.	100,60 bz
Ivang. Domb.	i. D.	
Kursk-Kiew	1215	
Mosco-Brest	i. D.	67,00 bz
Russ. Staatsb.	i. D.	
do. Südwest.	i. D.	72,00 bz

Warsch-Teres	5	
do. Wien.	18⅔	199,00 B.
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	4⅗	132,60 bz
Gotthardbahn	6½	125,70 bz
Ital. Mittelm.	5½	90,90 bzB.
Ital. Merid.-Bah	7⅕	
Lüttich-Lmb.	0,40	25,50 bzG.
Lux. Pr. Henri	2,30	46,75 bzG.
Schweiz. Centr	6⅖	
do. Nordost	6	123,25 bz
do. Unionb.	4½	90,00 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	3½	

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	4⅘	
Bresl-Warsch.	$1\frac{1}{12}$	47,25 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu Rup.	—	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	6	
Dortm.-Gr.	4½	114,00 bz
Marienb Mlawk	5	106,25 bzG.
Mecklb. Südb.	4	21,00 B.
Ostpr. Südbah	5	108,50 bz
Saalbahn	4¾	101,00 bz
Weimar-Gera	3⅔	90,50 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	95,25 G.
Berl. Potsd.-M.	4	
BrslSchwFrbH		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 90	3½	95,40 bz
Meckl Fr. Franz		
Nied-Märk III. S		
Oberschl. Lit. B	3½	
do. Lit. E.	3½	
do. Em. v. 1879		
do Niedrs Zwg	3½	
do (StargPos)	4	
OstprSüdb I-IV	4½	102,00 B.
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	
BuschGold-Ob	4½	
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	
do.	4	98,50 bz
Franz.-Josefb.	4	
Gal KLudwg. g.	4½	
do. do. 1890	4	81,75 bz
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	85,80 bz
Kronp Rudolfb	4	80,40 G.
do. Salzkammg	4	99,20 bzB.
Lmb Czernstfr	4	78,50 bzB.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g	3	84,00 G.
do. Staats-I. II	5	105,00 B.
do. Gold-Prio.	4	98,30 B.
do. Lokalbahn	4½	84,00 G.
do. Nordwestb	5	
do. NdwB. G.-Pr	5	105,10 B.
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	67,90 B.

Reichenb.-Prior. (SNV)	5	
do. Gold-Prior.	5	
Südost. B. (Lb.)	3	61,00 B.
do. Obligation.	5	102,30 B.
do. Gold-Prior.	4	
Baltische gar.	3	86,50 bz
Brest-Grajewo	5	96,30 bz
Gr. Russ. Eis. gar.	3	
Ivang.-Dombr. g.	4½	100,50 bz
Kozlow-Wor. g.	4	88,50 bz
do. 1889	4	90,25 bz
do. Chark. As. (O)	4	91,30 bz
do. (Oblig.) 1889		92,00 bzG.
Kursk-Kiewconv	4	90,90 bz
Losowo-Sebast.	5	96,50 bz
Mosco-Jaroslaw	5	66,00 B.
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	91,00 bz
do. Smolensk g.	5	99,60 bzG.
Orel-Griasy conv	4	88,75 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	89,10 bz
Rjaschk-Morozg	5	99,75 bzG.
Rybinsk-Bolog.	5	89,60 G.
Schuja-Ivan. gar.	5	100,10 bz
Südwestb. gar.	4	93,10 G.
Transkaukas. g	3	80,60 G.
Warsch.-Ter. g.	5	99,50 G.
Warsch-Wien n.	4	98,10 bz
Wladikawk. O. g.	4	92,20 G.
Zarskoe-Selo	5	91,50 G.
Anatol. Gold-Obl	5	85,00 B.
Gotthardbahncv.	4	101,10 bzG.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	54,00 bzB.
Serb. Hyp.-Obl.	5	87,50 bzG.
do. Lit. B.	5	86,40 bzG.
Süd. Ital. Bahn	3	
Central-Pacific	6	
Ilinois-Eisenb.	4	92,20 bzG.
Manitoba	4½	94,90 bz
Northern Pacific	6	113,25 G.
San Louis-Francisco	6	102,00 G.
Southern Pacific	6	109,60 bzG.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	111,60 bz
do. do. II.	3½	106,50 bz
do. do. III. abg.	3½	98,20 G.
do. do. IV. abg.	3½	
do. do. V. abg.	3½	91,70 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	110,50 bzG.
do. do.	4	101,30 bzG.
do. do.	3½	93,20 bzG.
Hmb. Hyp. Pf. (rz. 100)	4	101,00 bz
do. do. (rz. 100)	3½	93,00 bz
Meininger Hyp. Pfdbr.	4	100,50 bzG.
do. Pr.-Pfdbr.	4	127,00 G.
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. VI	4	101,40 bzG.
PrB.-Grunkb (rz 110)	5	113,75 G.
do. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	108,60 G.
do. do. (rz. 115	4½	114,75 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	110,70 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,10 G.
Pr. Centr.-Pf. (rz. 100	4	100,60 B.
do. do. (rz. 100)	3½	92,40 bzG.
do. do. kündb.	4	
Pr. Centr.-Pf. Com.-C	3½	92,40 bzG.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,30 bzG.
do. do. (rz. 100)	3½	95,70 bzG.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do	4	
do. do. do.	3½	93,50 G.
Schles.-B.-Cr (rz. 100)	4	100,30 G.
do. do. (rz. 100)	3½	93,25 G.
Stettin, Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz. 110)	4½	102,00 B.
do. do. (rz. 110)	4	99,25 G.
do do (rz. 100)	4	99,00 bzG.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	92,25 G.
Berl. Cassenver.	7¼	133,00 bz
do. Handelsges.	9½	127,50 bzB.
do. Maklerver.	11	129,10 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	13½	159,25 G.
Bresl. Disc.-Bk.	6	93,25 bzG.
do. Wechslerbk.	6	96,00 bzB.
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	9	130,40 bz
do. do. Zettel	4,4	
Deutsche Bank	10	141,00 bz
do. Genossensch.	7	119,75 G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	6½	111,80 G.
Disc.-Command	11	168,00 bzG.
Dresdener Bank	10	131,50 bz
Gothaer Grundcreditbank	0	76,25 bzB.
Internat. Bank	6	90,75 bz
Königsb. Ver.-Bk	4	
Leipziger Credit	12	162,80 G.
Magdeb. Priv.-Bk	6½	
Maklerbank	11½	120,75 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	100,50 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	6	97,50 bz
Nationalbk. f. D.	9	108,70 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	76,10 G.
Oester. Credit-A.	10⅝	146,90
Petersb. Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	12,1	
Pom. Vorz.-Akt.	6	109,50 bzG.
Posen. Prov.-Bk.	6½	
Pr. Bodencr.-Bk.	7	115,10 G.
do. Cnt-Bd. 50 pCt	10	152,80 G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	120,25 bzG.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	106,00 G.
do. Immob.-Bank 80 pCt.	15	343,50 B.
do. Leihhaus	8	
Reichsbank	8,81	142,60 G.
Russische Bank	7	
Schles. Bankver.	7	110,80 B.
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	10	151,50 bz
Anglo Ct. Guano	12⅞	136,00 bzG.
Baugesellsch.: Berl.-Charl.	1	118,00 bz
City St.-Pr.	—	
Dtsche. Bau.	2¼	77,00 G.
Hann. St.-P.	4½	68,50 bz
Bauges. Humb.	6	128,00 B.
Moabit	5	115,10 G.
Passage	3	68,75 bz
U. d. Linden	—	
Berl. Elektr-W.	—	161,25 bz
Berl. Lagerhof	0	69,50 bzG.
do. do. St.-Pr.	0	
Ahrens Br., Mbt	0	41,00 G.
Berl. Bock-Br.	0	47,90 bzB.
Schultheiss-Br	16	265,00 G.
Bresl. Oelw.	4¾	96,05 bzB.
Deutsch. Asph.	2	87,00 B.
DynamitTrust.	11	131,25 G.
Erdmannsd. Sp	6½	81,70 bzB.
Fraust. Zucker	0	85,75 G.
Glauz. do.	8⅔	114,25 bzG.
GummiHarbg.-Wien	—	235,25 G.
do. Schwanitz	18	200,00 G.
do VoigtWinde	7	
do. VolpiSchlüt	5½	95,00 B.
HemmoorCem	10	92,00 G.
Köhlm. Strk.	14	207,50 G.
Körbisdf. Zuck.	4	103,00 bz
Löwe & Co.	18	255,75 bzG.
Bresl. Linke	14	157,75 bzG.
do. Hofm.	14	157,25 G.
Germ-Vrz.-Akt	6	
Görlitz cv.	13	
Görl. Lüdr.	13	
Grusonwrk.	5	144,40 G.
H. Paucksch.	8	81,60 B.
Schwarzkopff.	16	230,50 bz
Stettin. Vulk.-B	8	103,90 bz
Sudenburg	20	
O.-Schl. Cham.	10	
do. Portl.-Cem	8	90,25 G.
OppelnCem-F.	6½	79,50 bz
do. (Giesel)	8½	90,25 G.
Gr. Berl. Pferdb	12½	227,75 bz
Hamb Pferdeb	6	110,00 B.
Potsd. cv. Pfdrb	5½	83,25 B.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	4	63,00 bzB.
Schles. Cem.	10½	115,10 B.
StettBred. Cem	5	113,50 G.
do. Chamott.	30	217,00 G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	25	180,00 bzG.
Berzelius	12	125,50 bzB.
Bismarckhütte	18	127,00 bzG.
BochGussst-F.	10	111,50 bz
Donnersmrck	8	84,40 G.
Dortm. St-Pr. A	—	64,60 bz
Gelsenkirchen	12	150,20 bzG.
Hibernia	19	151,00 bzG.
Hörd St.-Pr.-A.	0	56,50 bzG.
Inowracl. Salz	0	30,00 bz
König u. Laura	11	114,00 bz
Lauchham. cv.	13	123,00 bzG.
Louis. TiefStPr	13	136,90 bz
Oberschl. Bd.	5	57,50 bzB.
do. Eisen-Ind.	11	119,50 bzG.
Redenh. St.-Pr.	7	41,00 bzB.
Riebeck. Mont.	15	169,50 bzG.
Schles. Kohlw.	0	45,25 bz
do. Zinkhütt.	18	202,10 bzG.
do. do. St.-Pr.	18	202,80 G.
Stolb. Zk.-H.	3½	60,00 bz
do. St.-Pr.	8½	121,75 G.
Tarnowitz cv.		
do. do. St.-Pr.	7	42,00 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp (A. Röstel) in Posen.